

# Revolution

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis bei Haus monatlich 16 RM. Durch die Post monatlich 18 RM. (ohne Zustellungsgebühr). Verlag: K. G. Gollmann, Halle a. S., Postfach 14. Gesamtdruck: Gollmann & Co., Halle a. S., Postfach 14. Druckjahr: 1922. Druckort: Halle a. S.

Der Anzeigerpreis beträgt 100 RM. für den Winkler Preis und Spalte; 500 RM. für den Winkler Preis und Spalte; 1000 RM. für den Winkler Preis und Spalte. 9 Uhr abends, größte tags vorher. - Postfach 14, Halle a. S.

Einzelpreis 1 Mark

Freitag, den 21. April 1922

2. Jahrgang. Nr. 93

## Der Massenwille erzwingt die proletarische Einheitsfront

### Verlauf der internationalen Kundgebungen

#### In Halle

Dem gemeinsamen Aufruf der KPD, USPD und des Gewerkschaftsrates, am 20. April der Versammlung des imperialistischen Kapitalismus in Genoa den entflohenen Willen des internationalen Proletariats in einer würdigen Massendemonstration zum Ausdruck zu bringen, waren in Halle über 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gefolgt. Sie haben durch diese Massendemonstration bewiesen, daß sie trotz der Schatzgrube der SPD-Führer die Notwendigkeit der Bildung einer proletarischen Einheitsfront anerkennen und gemißt sind, auch den Anfang damit zu machen.

Der „Volksplatz“ reichte gefüllt kaum aus, um die ungeheuren Massen aufzunehmen. Um 4 Uhr waren der große Saal und der Nebensaal bereits überfüllt. In kurzer Zeit waren auch der kleine Saal und der Garten voll besetzt. Pünktlich um 5 Uhr begannen die Redner zu sprechen. Es sprachen die Genossen Koenen (Berlin), Schmeier, Schwanen von der KPD und Genosse Kasperel von der USPD. Die Redner wiesen auf die große Bedeutung der gemeinsamen Demonstrationen hin, die den Willensnach des Proletariats vorbereiten sollen und helfen in ihren Ausführungen die Bildung einer internationalen proletarischen Einheitsfront gegenüber den räuberischen Ausplünderungsversuchen des internationalen imperialistischen Kapitalismus in den Vordergrund. Sie wiesen auf die ungeheure Krise hin, die nicht eine Krise innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft ist, sondern eine Krise der kapitalistischen Gesellschaft selbst, innerhalb welcher die mehrjährige Wirtschaftskrise nur eine Phase bildet. Sie zeigten weiter die Folgen, die die Verwirrung der Kapitalisten für das Proletariat haben müssen, die aus Kosten der arbeitenden Bevölkerung die Krise lösen wollen. Genau folgte den kapitalistischen Räubern eine einseitige Grundlage für die Ausplünderungspläne schaffen. Aber ein proletarischer Staat, der sich auf die Macht der Arbeiter und Bauern stütze, ließe sich nicht und erschlüsselt da, nicht nur die Interessen Rufstubs sondern, sondern für die Interessen aller Ausgebeuteten kämpft. Durch die Macht des internationalen kommunistischen Proletariats, die hinter der russischen Revolution liegt, ist bereits die Front des internationalen Kapitalismus zerfallen. Die Macht der Arbeiterbewegung beginnt sich wieder zu sammeln, aber sie muß noch mehr wachsen, wenn sie Elend und Misserfolg der vielen Millionen Proletarier abwenden wolle. Wenn heute auch die Führer der Sozialdemokratie die proletarische Einheitsfront noch zu sabotieren versuchen im Kampfe um das letzte Etappenstück, so werde das Proletariat eine Einheitsfront suchen und in einer Front vorrücken. Mit einem Hoch auf die internationale proletarische Einheitsfront wurden die Demonstrationen abgeschlossen.

Die folgende Resolution wurde von den Massen begeistert angenommen:

Das internationale und das deutsche Proletariat ist von Tag zu Tag stärkeren Angriffen des Imperialismus und der kapitalistischen Staatsgewalten ausgesetzt. Überall erweist sich die Bourgeoisie als unfähig, die durch den imperialistischen Krieg in Trümmer gelegte Welt wieder in Ordnung zu bringen; außerdem wieder aufzurichten, was sie zerstört hat, ist für sie größtes auf Kosten der werktätigen Massen durch ungeheure Steuerlasten, Zinsrenten gegen den Volkswirtschaft, Vorkriegsbedingungen, zu setzen.

In dieser Lage gibt es, national wie international, nur einen Rettungsweg für die werktätigen Massen: den Zusammenstoß zu einer geschlossenen Kampffront, zum Kampf um das nackte Leben. Die Versammlung beschloß daher, daß die Berliner Konferenz der Gewerkschaften der drei Internationalen sich für die Bildung der proletarischen Einheitsfront, national und international, auszusprechen hat. Sie verzweilte aber auch sofort, daß durch die Schuld der 2. Internationale der Zusammenstoß der Arbeiter weltkonferenz noch während Genoa verschoben wurde. Sie verurteilten insbesondere die Sabotage der gemeinsamen Kundgebung der deutschen Arbeiter am 20. April durch den Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie und dessen Hege gegen Sowjetrußland. Diese Missetat sind ein glatter Bruch selbst der aufrichtigsten Vereinbarungen der Berliner Konferenz.

Die Versammlung fordert von den Führern-Kommissionen der drei Organisationen, sowie von allen proletarischen Organisationen, die den drei Internationalen angehören oder mit ihnen verbunden sind, die schärfste Einberufung der Arbeiterweltkonferenz noch während der Genauer Tagung.

Die Versammlung fordert die gesamte Arbeiterkraft ohne Unterschied der Parteien auf, national wie international, eine nationale und internationale Kampffront zu bilden, um die Offensive des Kapitalismus gegen die Arbeit abzuwehren, zu verhindern und zu zerstören, um die unterdrückten Völker zu befreien:

Für die schärfste Einberufung des Weltarbeiterkongresses!  
Für den Volkswirtschaft!

Für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die durch die Reparationspolitik der kapitalistischen Mächte ins Maßlose gesteigert wird!  
Für die einseitige Aktion des Proletariats gegen die kapitalistische Offensive!  
Für die russische Revolution, für das hungernde Rußland, für die Aufnahme der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen aller Staaten mit Sowjetrußland!  
Für die Festlegung der proletarischen Einheitsfront in jedem Lande und in der Internationalen!  
Nieder mit allen Saboteuren der proletarischen Einheitsfront!

Hierauf formierte sich ein gewaltiger Zug, der unter Führung revolutionärer Arbeiter und Führer auf die Einheitsfront und die Vereinbarungen ohne jede Störung durch die Straßen der Stadt nach dem Markt zog. Ursprünglich sollte der Zug hier aufgestellt werden. Da aber der Markt die Massen nicht fassen konnte, wurde der Zug nach dem Hallmarkt abgelenkt. Auf dem großen weiten Platz fanden dann die Massen, Kopf an Kopf und lauschten dort den Worten des Genossen Koenen, der noch einmal kurz über Genoa sprach, wo zum ersten Male in der Weltgeschichte ein proletarischer Staat sich durch seine internationale Macht die Anerkennung errang, das Recht auf Gleichberechtigung zu nachdrücklich betonte, daß keiner der absehbaren Diplomaten es genügt hat, der proletarischen Großmacht auch nur einen Funken von Recht freilich zu machen. So wie in Genoa die Stimme des Proletariats die Konferenz beherrschte, so möchte das Proletariat brauchen in allen Ländern dieser Stimme ein millionenfaches Echo vernehmen. So wie das hallische Proletariat sich sammelt in Erinnerung seiner stolzen revolutionären Tradition, so ist auch heute das flammbegeisterte Proletariat in allen Ländern zur selben Stunde versammelt, um sich selbstbewußt zu erklären im Kampfe gegen die Ausplünderungspläne der Kapitalisten. Heute birde sich das Proletariat nicht darauf beschränken, aufzumarschieren, zu demonstrieren, um dann wieder nach Hause zu gehen; heute müsse jeder wissen, daß es auf ihn ankommt, heute müsse sich das Proletariat fester geloben, die Machtmittel des Proletariats, die Organisationen des Klassenkampfes, die revolutionären Parteien, die Presse usw. zu stärken, sich eng zusammenzuschließen, damit der Stolz gegen das wankende Gebäude der kapitalistischen Gesellschaft wenigstens genug gefestigt werden kann. Auf jeden einzelnen komme es an, aber keine Pflicht nicht nur, der Sache eine Hilfe in der Einheitsfront zu leisten und durch diese Hilfe in der Zeit hindurch, mit einem Hoch auf den einseitigen Kampf des internationalen Proletariats schloß Genosse Koenen seine eindringlichen Ausführungen. Hierauf stimmten die Massen die „Internationale“ an, wobei die kommunistische Jugend, ganz besonders aber die kommunistische Kindergruppe, mit hellem Klang das feierliche Lied der Unterdrückten hinausströmte. Nicht eher ging man nach, bis die letzte Strasse des Liebes verflungen war. So fand die Kundgebung ihren würdigen Abschluß.

### Der Aufmarsch in Berlin

Berlin, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Seit der Demonstration nach der Ermordung Großvaters hat Berlin nicht wieder einen solchen Massenaufmarsch der Arbeiterkraft erlebt, wie am gestrigen Donnerstag im Volkspark. Gegen 150 000 Arbeiter und Arbeiterinnen aus allen Betrieben, aus allen Stadtteilen hatten sich eingefunden. Kurz nach 4 Uhr begann der Aufmarsch, und er sollte kein Ende nehmen. Die Redner hatten längst gesprochen und immer noch fluteten neue Züge, neue Massen, zum Teil unter klingendem Spiel heran, so daß die ständig zuwachsenden Züge aus dem Norden Berlins keinen Platz mehr fanden. Es kamen immer noch neue Massen aus den Betrieben, darunter die KGW, die Garottierwerke, die Konsumgenossenschaften und viele andere. Unzählige rote Fahnen flatterten über den Köpfen der dicht gedrängten Menge. Auf mitgebrachten Schildern kam der entscheidende Wille für die Einheitsfront zum Ausdruck. Insetzt mit der Inhdrit: „Wir schätzen Sowjetrußland“, „Schließen wir den Kampf gegen Not, Elend und Teuerung!“, „Für die Arbeiterregierung kann uns nichts!“, „Daraus mit den politischen Organisationen!“ waren gleichmäßig in den Zügen der KPD und USPD, vertreten. Und noch eine konnte man bei dieser Demonstration bemerken: Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen hatten sich spontan eingefunden. Proletarier, von denen ohne weiteres anzunehmen war, daß sie bisher beiseite gestanden hatten und nun gekommen waren, um in der Wucht der Kundgebung ihre Selbstheit für die geschlossene einig Front zu bezeugen. Der mit hellen Ohren sich einen Weg durch die Reihen der Demonstranten bahnte, konnte auch manches entrühter und fähige Wort gegen die SPD-Führer vernehmen, die die Demonstration für die Einberufung der Arbeiterkraft, für den proletarischen Weltkongress mit unmissenden und herausfordernden Worten in „Vorwärts“ lebendigten. Die SPD-Führerschaft war am gestrigen Donnerstag nur durch ihren Repräsentanten vom Polizeipräsidium, Herrn Richter,

vertreten, der die gesamte Schutzpolizei zur „Sicherung der Bannmeile“ als Antwort der Bourgeoisie auf die Not und das Elend der Massen, mobilisiert hatte.

Während von der Freiregung des Domes aus der Winkler des „Sozialistischen Arbeiterbundes“ zwei über einander auf dem Markt brachte, begannen 5 Uhr 30 Minuten von allen Seiten die einzelnen Redner zu sprechen. Die Redner der KPD und USPD, fanden bei jeder Gelegenheit. Die „Freiheit“ nimmt in ihrer heutigen Morgenausgabe sehr scharf Stellung gegen die Rechtssozialisten und weist nach, daß es nun auch ohne Beteiligung der Anhänger der 2. Internationale möglich sei, den einzigen Massenunabhängigen zustande zu bringen.

Berlin, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Genossen Ruth Fischer wurde gestern kurz nach ihrer Rede zur Einheitsfront von sechs Beamten des Reichsozialisten Richter verhaftet und im Polizeipräsidium wieder freigelassen.

### 100 000 demonstrieren in Wien

Wien, 20. April. (IU.) Heute nachmittag fand hier eine große Kundgebung der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiterkraft für den Weltkongress, für eine sozialistische Einheitsfront und für die Wiederherstellung von Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland statt. An der Demonstration beteiligten sich weit mehr als 100 000 Männer und Frauen. Um 4 Uhr nachmittags wurde in allen Betrieben und Fabriken die Arbeit eingestellt und die Arbeiter und Bauern gegen unter Verantrugung von Arbeit auf den Ring. Die Zentren hatten Anführer gegen den Kapitalismus, wies auf den Diktatorien von St. Germain und Versailles. Die kommunistischen Arbeiter trugen Sowjetfahnen und demonstrieren für Sowjetrußland. Während der Demonstration hatten die Gewerkschaften und Kaffeekäuter ihre Lokale geschlossen.

### In Thüringen

Jena, 20. April. (Eigene Drahtmeldung.) In Thüringen fanden in allen größeren Städten, so in Erfurt, Gotha, Weimar, Jena, Gera, Eisenach, eine gewaltige Massenunabhängigen der Arbeiter statt. Trotz der offensichtlichen Sabotageversuche der sozialdemokratischen Parteileitung nahmen die SPD- Arbeiter an den Kundgebungen teil und waren mit den übrigen Arbeitern der Aufmarsch der KPD- und USPD-Parteilisten gefolgt. In allen Orten gehalten sich die Demonstrationen zu gewaltigen Kundgebungen gegen die Diffamierung des Weltkongresses, für den Weltkongress der Arbeiter. Der Verlauf der Demonstrationen in Thüringen hat bewiesen, daß es der SPD, nicht gelungen ist, ihre Sabotage durchzuführen, im Gegenteil, die SPD-Arbeiter haben sich in Gegensatz zu ihren Führern gestellt, und es ist gelungen, die SPD politisch vollkommen zu isolieren. Bemerkenswert ist, daß sich die größten Gewerkschaftszentren an den Demonstrationen beteiligten, obwohl einzelne Gewerkschaftszentren, die in ihrer großen Mehrheit durch SPD-Leute besetzt sind, sich in Thüringen gegen gemeinsame Demonstrationen gewandt haben.

### In Sachsen

Cölnitz, 20. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das sächsische Proletariat ist dem Aufruf der KPD und USPD zu einer gemeinsamen Kundgebung gegen den Imperialismus und Kapitalismus, trotz der Sabotage der SPD, mit großer Begeisterung gefolgt. Die SPD, hatte ihre Anhänger ausdrücklich aufgefordert, der Demonstration fernzubleiben. Ungefähr 15 000 Arbeiter und Arbeiterinnen gegen nach Arbeitslos in einzelnen Trupps oder in Marschkolonnen, rote Fahnen voranzutragen, nach dem Volkspark. Redner der KPD und USPD, hielten Anreden. Nach dem Verlauf unserer Kampflieder löste sich die Demonstration in Ruhe auf.

### Leipzig

Leipzig, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die KPD hatte auf ihren Aufruf trotz Fernbleibens von USPD, die Arbeiter geschlossen an, Jugend und Frauen voran. Unzählige Arbeiter beteiligten sich. Anschließend fand eine gewaltige Demonstration statt.

### In Düsseldorf

Düsseldorf, 20. April. (Eigene Drahtmeldung.) Hier fand eine gewaltige Demonstration statt. Mehr als 40 000 Proletarier aller Parteien marschierten auf. Die Betriebe wurden geschlossen an, Jugend und Frauen voran. Unzählige Arbeiter beteiligten sich. Der Bericht kostete 1 1/2 Stunden. Redner aller Parteien hielten Anreden. Die Forderung auf die sofortige Einberufung des proletarischen Weltkongresses wurde mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen.













